00042

Gummersbacher Zeitung

Amtliches
Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.
Siebenundsechzigster Jahrgang.

Die Zeitung kostet vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mk. 1.75; durch die Briefträger ins Haus gebracht Mk. 2.17; durch unsere Boten Mk. 2.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Luyken in Gummersbach.

Anzeigenpreis die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Aufgabezeit für Anzeigen spätestens 8 Uhr morgens.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken in Gummersbach.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Nr. 277. **Freitag, den 25. November** 1904.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 23. November.

Am Ministertisch: v. Hammerstein, Schönstedt und Rheinbaben

Nach unerheblicher Erörterung, an welcher sich die Abgg. Herold (Ztr.), Kreitling (freis. Vg.), Kirsch (Ztr.), Franken (natl.) und die Minister beteiligen, wird der Gesetzentwurf betr. die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlaß von Polizei-Verordnungen über die Verpflichtung zu Hilfeleistung bei Bränden in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung unverändert angenommen.

Bei der nun folgenden dritten Beratung des Gesetz-Entwurfes betreffend die Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf verwahrt sich der Justizminister gegenüber den Ausführungen des Abg. Knie (Zentrum) dagegen, der Kommission irgend welches informatorisches Material vorenthalten oder den Mitgliedern des Oberlandesgerichts Köln den Vorwurf mangelnder Pflichterfüllung gemacht zu haben.

Abg. Noeren (Ztr.) und Trimborn (Ztr.) beklagen, daß Köln nun auch der letzte Vorzug, der juristische Mittelpunkt der Rheinprovinz zu sein, genommen werden solle.

Hierauf wird das Gesetz in der dritten Lesung angenommen.

Zur zweiten Beratung des Servis-Tarifs beantragt Kirsch (Ztr.) einen Passus einzufügen, wonach bei Änderungen der Klassen-Einteilung von dem Zeitpunkt des Inkrafttretens derselben an auch der veränderte Wohnungsgeldzuschuß zur Anwendung kommen soll, statt vom nächsten Quartals-Ersten ab.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben bittet, den Antrag abzulehnen, weil die preußische Gesetzgebung damit von der Reichsgesetzgebung abweichen würde. Den preußischen Beamten solle eine Wohltat erwiesen werden, er bitte, ihnen diese nicht eine Zeitlang vorzuenthalten dadurch, daß man das Gesetz mit allgemeinen Bestimmungen bepackt.

Abg. Eickhoff (freis. Vp.) erklärt, wer die Stimmung des Reichstags kenne, wisse, daß der Reichstag zweifellos ein Reichsgesetz im Sinne des Antrages Kirsch amendieren werde; daher wolle Preußen vorangehen.

Abg. Sattler (natl.) bemerkt, man müsse aber abwarten, bis das Reich gesprochen habe.

Abg. Erffa (kons.) tritt dem Vorredner bei, bittet aber, den Antrag zurückzuziehen, da bei der Beratung in der Budgetkommission Aussicht auf Annahme und damit die Gefahr bestehe, daß die Beamten nichts bekämen.

Abg. Kirsch (Ztr.) erklärt, aus Wohlwollen für die Beamten der Anregung folgen zu wollen.

Hierauf wird der Gesetzentwurf angenommen.

Es folgt die Beratung einer Reihe von Petitionen um Erbauung von Bahnen, die sämtlich der Regierung als Material überwiesen werden. Eine Anzahl von Petitionen von Beamten, namentlich Kanzleibeamten und Diätaren, um Gehaltserhöhung und Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses und andere Besserstellungen wird durch Übergang zur Tagesordnung erledigt, ebenso 2 Petitionen um Ausdehnung der Ostmarkenzulage auf die mittleren Justizbeamten der Landgerichtsbezirke Bonthen, Gleiwitz und Ratibor, ferner auf die vor dem 1. September 1902 in den Ruhestand versetzten in Westpreußen und Posen verbleibenden Lehrer und auf die Gemeindebeamten in den ehemaligen polnischen Landesteilen.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 4. Nov. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser empfing Dienstag früh in Charlottenburg im Sonderzug den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szögyeny-Marich, der ein Handschreiben seines Souveräns übergab, und hörte auf der Fahrt nach Schlesien den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amts, des Gesandten Schön.

— Graf Albrecht v. Finckenstein in Herzogswalde bei Sommerau in Westpreußen veröffentlicht in mehreren Berliner Blättern folgende Todesanzeige:

Heute nachmittag 4 Uhr erlöste Gott durch einen sanften Tod von langen schweren, mit rührender Geduld und Ergebung getragenen Leiden meine teure, innniggeliebte Frau. Sie ist der seit neun Jahren bestehenden Zwangsverwaltung meines Majorates Herzogswalde zum Opfer gefallen, die auf Veranlassung der Herren Bernhard v. Puttkamer-Plauth und Kammerherr Elard v. Oldenburg-Januschau, damaligen Beratern unserer Familienstiftungskasse, gegen mich eingeleitet wurde.

Die genannten Führer der Konservativen sind der Bruder des früheren Ministers v. Puttkamer, der lange Jahre hindurch dem Reichstag und Abgeordnetenhaus angehörte, und einer der Hauptführer des Bundes der Landwirte, der noch gegenwärtig Mitglied des Abgeordnetenhauses und des Reichstags ist. Der gegen sie erhobene Vorwurf dürfte weitere Erörterungen zur Folge haben.

— Leichen der gefallenen Kämpfer aus Deutsch-Südwestafrika kostenlos nach Hamburg zu bringen, hat sich die Woermann-Linie erboten.

— Während die Finanzen des Reiches immer düsterer sich gestalten, werden die preußischen immer rosiger. Auf nicht weniger als 113 Millionen wird der Etatsüberschuß dieses Jahres geschätzt, wenn die Eisenbahneinnahmen so bleiben wie bisher.

— Daß die Arbeiter-Witwen- und Waisen-Versorgung demnächst beschlußreif sein werde, wird halbamtlich bestritten.

— Der Kaiser hat Herrn d'Estournelles de Constant, der seit der Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals wiederholt mit dem Kaiser in Potsdam und in den nordischen Gewässern zusammengetroffen ist, zur Wahl in den französischen Senat beglückwünscht.

— Die englische Kohle macht der deutschen, besonders der oberschlesischen, im laufenden Jahre stärkeren Wettbewerb. So sind in den Monaten Januar bis Oktober ds. Js. über Stettin-Swinemünde, Danzig-Neufahrwasser, Königsberg-Pillau und andere deutsche Ostseehäfen 2 250 000 Tonnen englische Kohlen eingeführt worden gegen 2 050 000 Tonnen im gleichen Abschnitt des Vorjahres. Über deutsche Nordseehäfen, wo mehr der Wettbewerb mit der rheinisch-westfälischen Kohle in Frage kommt, gelangten 2 300 000 Tonnen aus England zur Einfuhr gegen 2 410 000 Tonnen im Vorjahr. Bei der Einfuhr über die Ostseehäfen handelt es sich nicht bloß um die Versorgung der Hafenplätze und ihrer näheren Umgebung, sondern der Versand geht tief ins Binnenland. Besonders für Berlin weist die Reichsstatistik eine außerordentliche Zunahme des Verbrauchs englischer und einen starken Rückgang des Verbrauchs oberschlesischer Kohle nach. Auch im ganzen Magdeburger Revier hat der Absatz englischer Kohle zugenommen.

Darmstadt, 24. Nov. Der Großherzog von Hessen ist mit seiner Braut, der Prinzessin Eleonore von Solms-Hohensolms-Lich, dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Fürsten, der Fürstin und der Prinzessin Dorothea Solm-Hohensolms-Lich von Lich gestern nachmittag um 5 Uhr hier eingetroffen und von den Spitzen der Zivil- und Hofbehörden am Bahnhof empfangen worden. Auf der Fahrt durch die reichgeschmückten Straßen wurden den Herrschaften begeisterte Huldigungen dargebracht.

Wien, 24. Nov. Im österreichischen Abgeordnetenhause sagte der Alldeutsche Berger am Dienstag der Regierung derb seine Meinung. Selbst das elendeste parlamentarische Ministerium könne nicht so schlecht und korrupt sein als die derzeitige Regierung. (Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) Sowie die Prinzessin Luise von Koburg trotz voller Gesundheit unter Kuratel gehalten worden sei, so wolle es Körber mit Österreich tun. Redner erinnert die Tiroler daran, daß man von der Dynastie Habsburg nie Dank ernte, daß der Volksheros Andreas Hofer von der Stelle, für die er blutete, im Stiche gelassen worden sei. Laurenz Hofer ruft: „Habsburg ist eine Krämerdynastie!" Stein ruft: „Habsburg hat Tirol verkauft, verraten, verlassen". Unterrichtsminister Hartel erklärt, er müsse sich gegen die Angriffe der jüngsten Tage verteidigen, er übernehme für alle Verfügungen der Regierung die Verantwortung. Agitationen an den Universitäten seien eine österreichische Eigenart, in den reichsdeutschen Universitäten seien derartige Vorkommnisse unmöglich.

— Aus Innsbruck sind gestern die Truppen, die zu Hilfe gerufen worden waren, abgereist. Die verhafteten Deutschen sind sämtlich freigelassen. 34 verhaftete Italiener wurden am Dienstag entlassen und von Gendarmen zum Bahnhof gebracht, von wo sie in ihre Heimat abreisten.

Zürich, 24. Nov. Der Parteitag der Schweizer Sozialdemokraten in Zürich hat, weil bei Ausständen in Genf usw. militärische Hilfe beansprucht werden mußte, beschlossen, für die bevorstehenden Heeresforderungen nur zu stimmen, wenn Truppenaufgebote bei Streiks streng verboten werden. Ferner sollen die Offiziere und Unteroffiziere fortan durch die Truppen, nicht durch die Regierung gewählt werden.

— Nach Kanada wollen angeblich wegen der Kulturkampfpolitik im nächsten Jahr 25 000 Franzosen auswandern (??)

Rom, 24. Nov. Der König und die Königin sind hier wieder eingetroffen. — Die Tribuna meldet: Auf Antrag des Schatzministers Luzzatti, der bisher auch das Finanzministerium verwaltet hat, hatte heute der Ministerrat einen Beschluß gefaßt, dem zufolge der Ministerpräsident Giolitti dem König vorschlagen wird, den bisherigen Unterstaatssekretär des Finanzministeriums, Macorana, zum Finanzminister zu ernennen.

Paris, 24. Nov. Beim Kriegsminister Berteaux fand gestern ein Empfang der fremden Militärattachees statt. Der Minister drückte ihnen seine Hochachtung für ihre Staatsoberhäupter und seine Sympathien für die von ihnen bei der Regierung vertretenen Armeen aus; zugleich gab er die Versicherung, daß er ihnen, ebenso wie sein Vorgänger, die Erfüllung ihrer Aufgaben in möglichster Weise erleichtern werde. Der Doyen der Militärattachees dankte dem Minister.

— Der neue Kriegsminister hat einen General, der den im Prozeß Dautriche freigesprochenen Hauptmann Francois ein Opfer republikanischer Verfolgung genannt hat, getadelt. Er hat ferner zwei Offiziere, die der Militärgouverneur General de la Croix wegen ihrer Anaberei vor das Disziplinargericht stellen wollte, einfach versetzt.

London, 24. Nov. In Britisch-Indien wurden im letzten Jahre 823 000 Tonnen Salz gewonnen und 448 000 Tonnen eingeführt. An dieser Einfuhr ist Deutschland ziemlich stark beteiligt; es lieferte im genannten Jahr rund 84 000 Tonnen nach Britisch-Indien, das ist ungefähr ein Fünftel der dortigen Gesamteinfuhr.

Belgrad, 24. Nov. In der Skupschtina erklärte der Minister des Äußern, Serbien huldige dem Grundsatz: Der Balkan den Balkanvölkern! Auch aus diesem Grunde habe sich das Land Bulgarien genähert. Der Fürst von Bulgarien habe, noch ehe er den schmeichelhaften Antrittsbesuch des neuen Königs erhielt, den König in Nisch begrüßt. Beide Staaten würden die Bemühungen Österreich-Ungarns und Rußlands auf dem Balkan unterstützen. In die bosnisch-herzegowinische Frage könne Serbien nicht eingreifen, ohne sein Schicksal aufs Spiel zu setzen. Die serbische Regierung habe mit Österreich-Ungarn nicht zuerst in Handelsvertragsverhandlungen eintreten können, weil sie hierzu nicht eingeladen worden sei; dagegen habe sie die Einladung Deutschlands nicht ausschlagen können.

Madrid, 24. Nov. Der König hat einen Gesetzentwurf über die Unterdrückung anarchistischer Umtriebe unterzeichnet. Der Entwurf wird heute der Kammer zugehen.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts nur mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

[†] **Gummersbach**, 25. Nov. (Wieder Tollwut.) Erst kürzlich ist in Windhagen eine Katze wegen tollwutverdächtigen Erscheinungen getötet worden und jetzt wird schon wieder ein tollwutverdächtiger Fall gemeldet. Es handelt sich in diesem Falle um den Hund des Agenten Herrn Paul Hundhausen in hiesiger Stadt. Das auffällige veränderte Benehmen ließ Tollwut vermuten und veranlaßte den Besitzer zur Tötung des Hundes. Durch die alsdann vom Herrn Kreistierarzt Woldt vorgenommene Obduktion ist der Tollwutverdacht festgestellt worden. Es gewinnt hiernach den Anschein, daß die Seuche, trotz der über die hiesige und verschiedene anderen Gemeinden verhängten Hunde- und Katzensperre an Ausdehnung zunimmt und deshalb ist vom Herrn Landrat gemäß der in vorl. Nummer enthaltenen Bekanntmachung nunmehr über den ganzen Kreis die Hunde- und Katzensperre verhängt worden. Wie wir hören, soll der letztgetötete Hund sich mehrere Tage umhergetrieben haben und ist deshalb im Hinblick auf die hierdurch hervorgerufene große Ansteckungsgefahr doppelte Vorsicht, namentlich für die Hundebesitzer geboten.

[†] **Gummersbach**, 25. Nov. Aus Anlaß der am 1. Dezember stattfindenden Viehzählung hat die kgl. Regierung bestimmt, daß an diesem Tage in denjenigen Volksschulklassen, deren Lehrer bei der Viehzählung mitwirken, der Schulunterricht ausfällt.

* **Gummersbach**, 25. Nov. (Vom Wetter.) Während von auswärts schon gestern Nachrichten von starkem Schneefall eintrafen, erfreute man sich in unserer Gegend noch des schönsten, sonnigen Wetters. Gestern abend aber wurde es bei hellem Mondschein empfindlich kühl, doch umzog sich später der Himmel mit Wolken und heute morgen ließen die Jubelrufe zeitig auf den Straßen befindlicher Kinder „Es hat geschneit!" manchen aus den Federn fahren, um einen Blick nach außen zu werfen und sich zu überzeugen, daß draußen dicker Schnee lag, der aber bei der milden Luft keine Aussicht hat, liegen zu bleiben. — Temperatur heute morgen 8 Uhr: 4 Grad über Null. — Barometerstand: 748. — Wind: SSO. — Wetter: Still. Feucht. — Voraussichtliches Wetter am Samstag: Feuchtkalt, strichweise Niederschläge.

* **Vollmerhausen**, 24. Nov. Unser verehrter Herr Dr. med. Schnellenbach wird uns in diesen Tagen verlassen und nach Cleve verziehen. Wie erst kürzlich bekannt geworden, hat er sein hiesiges Anwesen an einen andern Arzt verkauft, der seine Praxis diese Woche antritt.

c. **Weiershagen**, 24. Nov. Einbrecher statteten in voriger Nacht dem Lehrer Faulenbach hier einen Besuch ab. Aus seinem Schlafzimmer stahlen sie einen Geldbetrag von ca. 90 M., außerdem hießen sie Zigarren und Lebensmittel mitgehen. Des Einbruchs verdächtig sind 2 Personen, welche heute gegen 4 Uhr morgens in Bielstein in den Zug nach Osberghausen gestiegen sind, und dort Fahrkarten nach Köln gelöst haben.

? **Brelöh**, 23. Nov. Heute vormittag wollte der gewerblose Wilhelm Becker von hier, der sich seit Freitag

Die Illusionen sind die Lichter am Christbaum des Lebens.

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

28 Nachdruck verboten.

Bertie von Rohr schüttelte den schönen Kopf.

„Ich bin überzeugt, daß dieser traurige Fall nicht eintreten wird, wenigstens nicht um meinetwillen. Seien Sie zufrieden, mein Freund, daß ich nicht anders handle. Kinder der großen Welt, wie wir beide, können es doch höchstens zu einer nicht völlig unerträglichen Konvenienzehe bringen und dieses Glück kenne ich bereits zu genau, um es Ihnen zu wünschen oder es noch einmal durchkosten zu wollen. Unsere Freundschaft soll dauernder und wärmer blühen, wenn keine lästige Fessel sich um uns schlingt. Darauf wollen wir uns die Hände reichen und, wie gesagt, diesen törichten Zwischenfall vergessen, als sei er überhaupt nicht geschehen."

„Wenigstens werde ich versuchen, zu vergessen, daß Sie an der Ehrlichkeit meines Herzens zweifeln können", erwiderte Will in gekränktem Tone, und ohne die dargebotene Hand zu berühren, verließ er mit einer tiefen Verbeugung das Zimmer — er hielt stets auf derartige „gute Abgänge".

Erst als er wieder in seinem Schlitten saß, brach sich seine Wut freie Bahn. Er hieb auf das Pferd und fluchte laut vor sich hin. Zum Glück fuhr er ohne Kutscher.

Eine so klägliche Niederlage hatte der eitle, schöne Mann noch nie erlitten. Nicht einmal mit dem Zwange äußerer Verhältnisse hatte die Kokette sich zu entschuldigen mit dem Ausdruck des Bedauerns ihm die bittere Pille zu überzuckern gesucht — verwünschtes, falsches, unberechenbares, launenhaftes Geschlecht, das nie den rechten Gegenstand für seine Gefühle zu finden vermag, gleich töricht und grausam in Liebe wie in Unempfindlichkeit! Heuchlerische Verräterinnen, deren Unverstand die sichersten Rechnungen durchkreuzt!

Der Wütende, der alle seine fast schon als Tatsachen betrachteten Hoffnungen rettungslos zertreten sah, verfluchte das ganze Geschlecht, um dann plötzlich, sich auf einem neuen Gedanken ertappend, inne haltend und nach kurzem Überlegen sein Pferd zurückzuwenden. Er schlug nun den Weg nach Liebenau ein. Es däuchte ihm nicht unwahrscheinlich, daß Frau v. Rohr dort gelegentlich auf seine Niederlage anspielen könne.

Dem wollte er vorbeugen, indem er sich den Anschein gab, seinerseits freiwillig zurückgetreten zu sein. Zudem war der starke Stoß, den seine Eitelkeit soeben erhalten, doch nicht genügend gewesen, diese völlig auszurotten.

Warum sollte er auch nicht versuchen, sich das verblümte Geständnis Hellas zu Nutze zu machen? — Er war bereits wieder auf dem besten Wege, sich selbst einzureden, daß er schon seit langem eine fast mehr als brüderliche Vorliebe für sie hege und nur als Sklave seines dem Baron gegebenen Wortes sich ihr fern gehalten habe. Der eifersüchtige Groll des liebenden Mädchens konnte unmöglich länger andauern, wenn er zu verstehen gab, wie gern er nun bereit sei, sich von seiner Verirrung bekehren zu lassen!

Trotz seiner Mißerfolge war Will Jensen ein glücklicher Mann; sein Optimismus und Selbstbewußtsein widerstanden allen Schlägen; jede fehlgeschlagene Berechnung lieferte ihm sogleich wieder die Grundzahlen für eine neue Spekulation, und stets war er selbst von der Vortrefflichkeit seiner Gesinnungen und der Unwiderstehlichkeit seiner Person felsenfest überzeugt. Es war sicher eine ehrliche Leidenschaft gewesen, die ihn zu Bertie von Rohr zog — kaum eine Stunde nach ihrem Erlöschen hätte er mit gutem Gewissen beschworen, darin gewissermaßen nur eine Rettung vor seiner heimlichen Neigung für Hella gesucht zu haben.

Er fand niemand von der Dienerschaft vor, als er das Schloß betrat und mit dem Rechte des Verwandten ging er alsbald nach dem kleinen Salon, in dem er Hella zu finden hoffte. In der Tat, am Fenster stand, ihm den Rücken zuwendend, eine weibliche Gestalt, die sich erst umblickte, als die Tür hinter ihm ins Schloß fiel.

Fassungslos starrten die beiden Menschen einander an. Seit jener wilden Herbstnacht hatte er Margareth noch nicht wieder gesehen. Nun stand sie unermarkt vor ihm, die zarte Gestalt noch von der Krankheit gebeugt, das tiefe blaue Auge leicht umflort, die hagere, blasse Wange fast durchsichtig in dem kalten, bleichen Sonnenlichte des Wintertages.

Über den oberflächlichen, herzlosen Mann kam doch ein Gefühl echter schmerzlicher Beschämung; er neigte das Haupt und sprach leise ein einziges Wort: „Verzeihung!"

Und als sie mit freundlicher Bewegung die Hand erhob, ging er stumm wieder hinaus.

Erst als er wieder in den Schlitten stieg, erblickte er Hella, die, aus dem Milchkeller tretend, sofort erschrocken auf ihn zustürzte.

„Um Gotteswillen — kommst du von Margareth? Sahst du sie?"

Er nickte und drückte ihr die Hand. „Ohne meine Absicht und nur einen Augenblick! Doch glaube ich, es war gut so und du wirst fortan mehr mit mir zufrieden sein. Mit Frau v. Rohr habe ich endgiltig gebrochen. Deine Vorwürfe hatten mir die Augen geöffnet — ich danke dir."

„Will!" rief sie mit einem kindlichen Erröten — sie erschien ihm unbeschreiblich reizend in ihrer kräftig blühenden Frische. Diese plebejischen, prosaisch praktischen Wirtschaftsneigungen würden sich ihr schon abgewöhnen lassen, wenn erst — er lachte in sich hinein, als sie ihm jetzt, als seien sie nicht beim letzten Male in heftigem Zorn auseinander gegangen, nochmals die Hand reichte und freundlich fortfuhr: „Du wirst dir morgen in deinem einsamen Hause recht verlassen vorkommen. Willst du mein Gast sein? Da Wolfgang keinen Urlaub erhält und Margareth sich natürlich keiner Aufregung aussetzen darf, werde ich den Heiligen Abend mit den Leuten feiern. „Frau Born und ihr Sohn haben bereits zugesagt."

Die letztere beiläufige Bemerkung war für Wills Entschluß bestimmend. Er empfand eine gewisse Scheu vor den klugen, spöttischen, ruhig prüfenden Augen des jungen Inspektors und wich daher vorsichtig aus: „Ich bin dir von ganzem Herzen dankbar, liebes Kind, leider hat mich der Baron in seinem letzten Brief ausdrücklich gebeten, den Abend mit den Fabrikleuten zu begehen. Er hat eine großartige Summe dafür bestimmt."

„Nun, dann auf Wiedersehen während der Feiertage", erwiderte das Mädchen, und nickte ihm zu, während er grüßend, die Brust von neu belebten Hoffnungen geschwellt, davon fuhr.

Erst als sie dem Schlosse zuging, kam ihr die Erinnerung an das letzte Zusammentreffen mit Will und was diesem vorangegangen, und nun schob sich eine unwillige Falte zwischen ihre Brauen. Sie war mit sich selbst unzufrieden.

Als sie leise die Tür des kleinen Salons öffnete, sah sie Margareth auf dem gewohnten Platze am Fenster sitzen. Dort hing jetzt eine große Photographie des Barons, und unverwandt ruhten die Augen der jungen Frau auf dem ernsten, schwermütigen Mannesantlitz. Vorsichtig schloß Hella die Tür wieder, und dann drückte sie beide Hände auf die Brust, um einen Jubelschrei, der gewaltig empordrängte, zu unterdrücken. Ihr war, als müsse nun noch alles gut werden.

Margareths Genesung war überraschend schnell vorgeschritten. Der feste Wille, zu gesunden, kam dem schwachen Körper zu Hülfe. Die Vergangenheit lag hinter ihr wie ein wirrer Traum und erst durch unablässiges Grübeln drang sie zur klaren Erkenntnis durch. Und dann faßte sie ein Schauder, als stehe sie noch immer am Rande eines Abgrundes., Schon in jenem Augenblick, als Will sie zornig und höhnisch zurückstieß, war die künstlich genährte Leidenschaft in ihr erloschen, wie ein schwaches Licht unter eisigem Sturmhauche.

Die niedrige, feige Herzlosigkeit, welche sich ihr offenbarte, ließ diese tiefe Herzenswunde im Augenblick fast vernarben; kaum ein Bedauern blieb zurück, nur die Scham, ihr bestes Gefühl so töricht vergeudet zu haben. Sie zürnte ihm nicht — er war selbst ihres Grolles unwert. Die ritterlichen Tugenden, mit denen ihr Wahn ihn umwoben, hatten sich in ein so widriges Gegenteil verkehrt, daß es keines weiteren Kampfes gegen ihre Leidenschaft mehr bedurfte. Will war tot für sie; noch mehr: er schien ihr nie gewesen zu sein; selbst die Erinnerung war in ihr gestorben.

Das hatte sie der Schwester offen eingestanden, als sie zum ersten Male das Bett verließ, und dem war eine schüchterne Frage nach Wolfgang gefolgt. Seine unwandelbare Liebe und Fürsorge, sein unerschüttertes Zutrauen zu ihrem edleren Selbst, seine Trauer und sein Kampf — das alles fand nun in Hellas Antwort den beredtesten Ausdruck.

Das jeder Gefühlsschwärmerei sonst so abholde Mädchen wußte in ergreifenden Tönen sein Leid zu schildern, sein stummes, duldendes Heldentum, das jedes Opfer für das Glück der geliebten Frau zu bringen bereit war; ebenso stellte sie sein Verhältnis zu Bertie von Rohr in das rechte Licht.

Seitdem fragte Margareth nicht mehr nach ihm. Stumm hörte sie zu, wenn die Schwester immer und immer wieder zu rühmen begann, wie er sie so herzlich und uneigennützig liebe, noch als Mann um sie geworben und gedient habe wie kaum ein Bräutigam, ihr gefolgt und nicht eher geruht, bis er sie gefunden, alles getan, um jeden Flecken von ihrer Frauenehre fern zu halten, ihr ohne Groll selbst das Ärgste verziehen, was eine Frau gegen ihren Gatten fehlen könne, wie er gleichsam mit ihr gegen den lauernden Tod gekämpft, die Nächte hindurch vor ihrer Tür gewacht habe, nur von Liebe und Zärtlichkeit beseelt.

Und wenn Margareth auch nie darauf antwortete, so grübelte sie beim Alleinsein doch immer emsiger darüber, zergliederte mit peinvoller Selbstqual jede Phase ihres Empfindens und hielt diesem Wolfgangs Tun und Lassen gegenüber. Ihr ganzes Eheleben zog noch einmal im Geiste an ihr vorüber. Sie suchte sich zu entschuldigen, doch klar und gerecht, wie sie jetzt urteilte, fand sie nun alles Unrecht auf ihrer Seite.

Halb in kindischem Trotz gegen Wills Unempfindlichkeit, halb in der Furcht, dem Vater Wolfgangs Hilfe zu entziehen, hatte sie ohne Liebe, ja mit heimlicher Abneigung schon, ihr Jawort gegeben. Das war die erste Schuld gewesen, die fortzeugend Böses gebären mußte.

Mußte? fragte sich die junge Frau, und ihr erwachtes Gewissen antwortete: Nein!

Nur von ihrer Seite ein kleiner Teil der unerschöpflichen Langmut und Güte, zu der sich der stärkere Mann

nicht wohl fühlte, nach Bergneustadt zum Arzt gehen. Auf dem Wege dorthin erlitt er einen Schlaganfall und fiel zur Erde. Einem Arbeiter, der ihn aufheben wollte, sagte er noch, er möchte ihn noch etwas liegen lassen. Dann war er tot.

Lindlar, 21. Nov. Die Kölner Handelskammer hat beschlossen, einer Anregung des Bürgermeisters von Lindlar folgend, den Bau einer Bahnlinie Immekeppel—Lindlar zu befürworten, weil es sich nicht allein um die Erschließung eines sehr entwickelungsfähigen kölnischen Hinterlandes handelt, sondern auch um eine direkte Verbindung mit Köln als Ergänzung der Linie Immekeppel—Rösrath und der im Landtag beschlossenen Bahn Overath—Rösrath—Kalk.

Köln, 22. Nov. (Gegen den „Simplicissimus.") Das Presbyterium der evangelischen Gemeinde hatte sich in der Novembersitzung mit dem Antrage eines Mitgliedes zu befassen, gegen die „Beschimpfungen des evangelischen Pfarrhauses sowie der hl. Schrift" durch den „Simplicissimus" vorzugehen. Die Versammlung beschloß, an den evangelischen Oberkirchenrat in Berlin ein Gesuch zu richten, die geeigneten Maßnamen zu treffen, das evangelische Pfarrhaus sowie die hl. Schrift in Zukunft zu schützen.

Köln, 23. Nov. Ein Fabrikdirektor aus Bayenthal sprang von einem fahrenden Straßenbahnwagen ab. Ein Schutzmann zeigte den Vorfall an. Der Fabrikdirektor erhielt einen Strafbefehl über 5 M., weil er während der Fahrt abgesprungen sei und dadurch den Verkehr gestört habe. Er beantragte richterliche Entscheidung. Das Schöffengericht erkannte auf 2 M. Strafe. Der Beklagte erhob Berufung und erklärte vor der Strafkammer, der Wagen sei bei dem Abspringen nicht mehr in voller Fahrt, sondern fünf Schritte von der Haltestelle entfernt gewesen. Der Verteidiger setzte auseinander: Die dem Strafbefehl zugrunde liegende Verfügung, daß man während der Fahrt nicht abspringen dürfe, sei vom Regierungspräsidenten erlassen worden; dieser sei aber nicht die zuständige Behörde und deshalb sei die Verfügung ungültig. Die Strafkammer entschied: Wenn auch der Regierungspräsident die zuständige Behörde nicht sei, so sei er doch befugt, eine solche Verordnung zu erlassen, da durch das Abspringen von dem elektrischen Straßenbahnwagen das Publikum belästigt werde, besonders sei das der Fall, wenn jemand dabei verunglücke, ganz abgesehen von der dann dadurch entstehenden Verkehrsstörung. Zur Sicherheit des Publikums Polizeiverordnungen zu erlassen, sei der Regierungspräsident befugt, falls sie sich auf den öffentlichen Verkehr beziehen. Deshalb sei die Bestrafung zu Recht erfolgt und die Berufung zu verwerfen.

Mayen, 23. Nov. Für eine Anzahl von Gemeinden und Gehöften des Kreises wurde wegen Tollwut zweier Hunde die Hundesperre angeordnet.

Bonn, 20. Nov. Einen frechen Einbruchsdiebstahl verübte gestern morgen hier ein unbekannter Mann in einem Hause an der Weberstraße. Als ein dort wohnender Kutscher früh morgens die Küche betrat, fand er dort einen fremden Menschen, der sich an einem Schinkenbutterbrot und einer Flasche Rotwein gütlich tat. Auf die Frage des Kutschers, was er denn da machte, entgegnete der Fremde dreist: „Na, ich frühstücke." Anstatt nun den Fremden beim Kragen zu nehmen, ging der Kutscher weg, um sich einen Revolver zu holen. Diese Gelegenheit nahm der Spitzbube wahr und machte sich schleunigst aus dem Staube. Bei den Nachforschungen ergab sich, daß der Strolch auch in dem Nachbarhause einen Einbruch versucht hatte, der aber mißlungen.

Bonn, 24. Nov. Zum Austragen von Waren hatte ein hiesiger Kaufmann zwei Kinder unter 14 Jahren des öfteren benutzt. Wegen dieses Vergehens stand er gestern vor dem Schöffengericht. Zu seiner Entschuldigung führte der Kaufmann an, daß ihm ein Verbot nicht bekannt sei. Im übrigen sei er der Meinung, daß man ihn nicht wegen Gewerbevergehens bestrafen könne, da er die Kinder nicht andauernd, sondern nur ab und zu, wenn es sich im Geschäft gedrängt habe, zum Austragen von Gegenständen verwandt habe. Darin könne man doch nicht eine Überbürdung der Kinder erblicken. Seiner Ansicht nach wäre es viel eher als Überbürdung anzusehen, wenn der Lehrer die Kinder nachsitzen lasse und ihnen dann noch so viele häusliche Arbeiten aufgebe, daß die Kinder mehrere Stunden mit Anfertigung derselben zu tun hätten. Der Richter lehnte es ab, sich mit dem Kaufmann darüber auszusprechen, was als Überbürdung anzusehen sei oder nicht; ebenso wenig könne er den Angeklagten straffrei ausgehen lassen, weil er die bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht gekannt habe. Mit Rücksicht auf die bisherige Straflosigkeit erkannte das Gericht gegen den Kaufmann auf eine Geldstrafe von 10 Mark.

Kreuznach, 21. Nov. (Ausgerückter „Direktor".) Unsere Stadt wurde dieser Tage von einem „Variété" beglückt. Die Billete waren verkauft und die Vorstellungen sollten beginnen, da stellte es sich heraus, daß der „Herr Direktor" mit der Kasse nach Frankreich verduftet war, und daß die Schauspieler sowie das abonnierte Publikum geprellt worden waren.

Düsseldorf, 24. Nov. (Düsseldorfer Ausstellungslotterie.) Die Ziehung der Düsseldorfer Ausstellungslotterie, die ursprünglich verschoben werden mußte, beginnt am nächsten Montag, 28. d. M. Sie wird ungefähr 9 bis 10 Tage dauern.

Elberfeld, 23. Nov. Anläßlich des Streiks der Führer der Schwebebahn kam es hier zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Auf dem Wall verteilte einer der Streikenden Flugblätter, weshalb er verhaftet werden sollte; er widersetzte sich, das Publikum nahm Partei für ihn. Eine große Menschenmenge sammelte sich an, die auch erbitterte Rufe gegen die Beamten ausstieß, deren sich mehrere eingefunden hatten. Im Verlaufe eines sich entwickelnden Handgemenges zog ein Kriminalbeamter einen Revolver und verletzte mehrere Personen. Die Urheber des Aufruhrs wurden ins Polizeigefängnis gebracht.

Elberfeld, 24. Nov. Im Betrieb der Schwebebahn haben über die Hälfte der Angestellten den Dienst wieder angetreten. Einweilen ist ein 7½-Minutenverkehr von 7 Uhr früh bis 9 Uhr abends eingerichtet. Man hofft, den Vollbetrieb Ende der Woche wieder aufnehmen zu können.

Duisburg, 20. Nov. Von der Dreschmaschine zermalmt. Die Familie des Ackers Höffken in Schmuchtendorf wurden gestern nachmittag von einem schweren Unglück betroffen. Während die Eltern mit Dreschen beschäftigt waren, kam das einzige Kind, ein Mädchen von drei Jahren, der Dreschmaschine zu nahe. Es wurde von dem Gestänge ergriffen und, ehe die Maschine still gesetzt werden konnte, vor den Augen der entsetzten Eltern zermalmt. Genick und Arme waren gebrochen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Wehlar, 22. Nov. Heute wurde ein Schüler des Gymnasiums hierselbst beerdigt, der das Opfer eines oft beobachteten Leichtsinnes wurde. Er besuchte einen Klassenschüler in dessen Wohnung, wo er mit anderen Schülern zusammentraf, die an einem geladenen Revolver sich zu schaffen machten. Der Hinzugekommene schaute zu, als plötzlich sich der Revolver entlud und die Kugel seine Brust durchbohrte. Vor den Augen seiner Mitschüler stürzte er tot hin. Der Getötete war aus Elsaß-Lothringen.

Essen, 21. Nov. (Ein seltenes Zusammentreffen.) Drei in Essen-West wohnende Ehepaare, die vor 25 Jahren zur selben Stunde in der Münsterkirche den Bund fürs Leben schlossen, feierten nunmehr auch zusammen das Fest der Silber-Hochzeit. Jedem der drei Ehebündnisse sind sieben Kinder entsprossen, von welchen je drei verstorben sind.

Emmerich, 22. Nov. (Verunglückt.) Beim Kanalbau kam hier ein Arbeiter auf gräßliche Weise ums Leben. Durch das gelockerte Erdreich wurde die Schutzvorrichtung zusammengedrückt und die Bretter klemmten einen Arbeiter mit dem Halse derart fest, daß trotz sofort angestellter Rettungsversuche der Bedauernswerte unter furchtbaren Schmerzen den Tod fand. Ein Bruder des Getöteten, der mit diesem zusammen gearbeitet hatte und dem es noch rechtzeitig gelungen war, sich in Sicherheit zu bringen, war durch die Qualen des Unglücklichen, deren Zeuge er war, fast wahnsinnig.

Bochum, 22. Nov. Wenn man Pech hat, „so stürzt man im Grafe, fällt auf den Rücken und bricht die Nase", so sagt ein Sprüchwort, aber ein ebenso großes Pech ist es, wenn man Jahre lang ein Lotterielos spielt, und, weil es nicht herausgekommen, es gegen ein anderes umtauscht, worauf das alte Los dann mit einem großen Gewinn gezogen wird. Genau dieses Pech hatten mehrere hiesige Spieler eines Viertels der preuß. Klassen-Lotterie, dessen Nummer niemals in der Gewinnliste zu lesen war. Als man nun in der vorletzten Klasse das Los gegen ein anderes umtauschte, kam diese seitherige Unglücksnummer mit 10 000 Mark heraus. Das nennt man wirkliches Pech!

Witten, 21. Nov. (Der ungetreue Knecht.) Vor einiger Zeit stand der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Kutscher Heinrich Willecke bei dem Kaufmann Friedrich Pfenger hier in Diensten. Als er am 18. Oktober d. J. eine Fahrt nach Hattingen zu machen hatte, übergab ihm sein Dienstherr zur Deckung eines Wechsels bei der Reichsbank den Betrag von 1468,50 Mark und 20 M., um dieselben wechseln zu lassen, sowie 2 M. Zehrgeld. In Weitmar stellte er die beiden Pferde ein, ließ dort die Pferde und Wagen stehen, begab sich nach Bochum, kaufte sich von dem Gelde einen neuen Anzug und verduftete. Bei seiner Verhaftung wurden noch 1229,15 M. bei ihm vorgefunden, die sein Dienstherr zurückerhalten hat. Auch Pferde und Wagen konnte Pfenger wieder in Empfang nehmen. Die Bochumer Strafkammer verurteilte den ungetreuen Knecht zu 6 Monaten Gefängnis.

Holzminden, 22. Nov. Einen Kampf auf Leben und Tod hatte der Förster Kunze aus Brinkhausen bei Höxter mit einem der berüchtigtsten Wilddiebe namens Rädeker zu bestehen. Rädeker, der den Förster auf einem größeren Jagdausfluge begriffen wähnte, hatte sich diese Gelegenheit zu nutze gemacht, um mit einigen Genossen im Walde zu pürschen. Förster Kunze hatte indessen schon am frühen Morgen von ihrem Treiben Kunde erhalten, konnte ihrer jedoch zunächst nicht habhaft werden. Als die Wilddiebe mittags den Wald verlassen wollten, trat er ihnen entgegen und forderte sie auf, die Gewehre abzugeben. Während die anderen die Flucht ergriffen, legte Rädeker auf den Beamten an. Dieser kam ihm zuvor und streckte ihn durch einen Schuß nieder. Rädeker war binnen kurzem eine Leiche.

Herne, 20. Nov. Das Ende der Wach- und Schließgesellschaft von Herne-Recklinghausen. Die Gesellschaft zahlt nicht mehr, die Wachmänner versagen den Dienst. Geld können sie nicht erhalten und die Sicherheitsleistungen waren obendrein ebenfalls nicht zurückzuerlangen. Gegen den Direktor Gerling wurde ein Strafverfahren wegen Betruges und Unterschlagung eingeleitet, welches zur Folge hatte, daß der flüchtige Herr, der ins Ausland ziehen wollte, gestern in Düsseldorf festgenommen wurde. Haftbar für die Kautionen usw. ist auch der Kommanditist Engel, sodaß die Leute schließlich alle wohl zu ihrem Gelde kommen werden, Herr Engel indes das Nachsehen hat. Das ist, so schreibt die „Herner Ztg.", das unrühmliche Ende eines zweiten Versuchs, den nächtlichen Wachdienst hier auf gewerblicher Grundlage zu organisieren.

Volmarstein, 23. Nov. (Goldene Hochzeit.) Gestern begingen die Eheleute Wilhelm Lüling und Luise geborene Hegenscheid das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Kaiser hat dem Jubelpaare die Ehejubiläums-Medaille verliehen.

Hagen, 22. Nov. (Für den Taler.) Die Handelskammer für Hagen-Schwelm hatte sich in ihrer letzten Sitzung mit einer Anfrage des Regierungspräsidenten bez. Beibehaltung des Talers zu befassen. Die Kammer gab ihr Urteil dahin ab, daß der Taler ebenso wie die 2 Markstücke sich bei der Lohnzahlung großer Beliebtheit erfreuten, und andererseits die 5 Markstücke ihrer unhandlichen Form wegen nicht beliebt seien. Den Einwand, daß der Taler nicht in das dem Münzwesen zu Grunde liegende Dezimalsystem passe, hält die Kammer nur für ein theoretisches Hindernis, das gegen die Beibehaltung des Talers nicht stichhaltig sein könne.

Hagen, 23. Nov. Einen beträchtlichen Verlust erlitten auf dem gestrigen Wochenmarkte fünf Händler, deren Verkaufsbuden von dem herrschenden Sturme erfaßt und mit den Brötchen, Würsten, Kleiderstoffen usw. in den bei dem Regen- und Schneewetter sich bildenden Schlamm geworfen wurden.

Lüdenscheid, 22. Nov. Ein Original wurde gestern unter großer Beteiligung in der Person des pensionierten Polizeidieners Peter Wilhelm Fischer zu Grabe getragen. Fischer, kurzweg „Peter Wilm" genannt, versah in den Jahren von 1849 bis 1885 das Amt eines Polizeidieners in der Landgemeinde Lüdenscheid. Er war noch so recht einer aus der guten alten Zeit, der nicht gleich mit einer Anzeige zur Hand war, sondern eher selbst mit Hand anlegte, um einen Übelstand zu beseitigen, als ihn bei der Behörde anzugeben. F. war 1818 geboren und hat das hohe Alter von etwa 87 Jahren erreicht, er hat unter vier Königen gedient und die letzten drei Feldzüge mitgemacht, ohne jedoch, wie er selber scherzweise erzählte, jemals den Feind gesehen zu haben. Viele lustige Anekdoten kursieren hier noch aus der Zeit, als er Polizeidiener war, alle legen aber davon Zeugnis ab, daß F. das Herz auf dem rechten Fleck hatte und dabei einen in allen Lebenslagen sich bewährenden unverwüstlichen Humor besaß.

Olpe, 23. Nov. Im benachbarten Thieringhausen brannte gestern vormittag das Wohnhaus des Schreiners Klein vollständig ab.

zwang, und es wäre alles anders gekommen, ohne Kampf und Elend! Fern wie er ihr jetzt stand, durch eine bittere Erfahrung belehrt, verstand sie erst jetzt den rechten Maßstab an seinen Charakter zu legen und sie erschrak fast vor dieser stillen, prunklosen Seelengröße, die sich ihr nun offenbarte. Unbeschreiblich klein, niedrig und selbstsüchtig erschien sie sich daneben. Es deuchte ihr fast unmöglich, daß dieser Mann im schönsten, höchsten Begriffe des Wortes sie mit allen ihren kindlichen Fehlern geliebt haben könne — und er hatte sie doch geliebt! Wie ein Taumel, ein Rausch des Glückes kam dieses Bewußtsein über sie, um im nächsten Augenblick wieder dem eisigen, ernüchternden Bewußtsein zu weichen: Was du getan, kann kein Mann verzeihen, und wäre sein Herz noch so liebevoll und gütig.

Diese tiefe Erkenntnis und schmerzliche Reue wirkten auf Margareths Gemüt wie ein befruchtender Regen. Mit Bewunderung, aber wunschlos schaute sie zu Wolfgang empor, überzeugt, daß seine Liebe nach ihrer Verirrung ebenso spurlos erloschen sein müsse, wie ihre Neigung für Will. Alles, was Hella dagegen anführte, konnte ihr nicht als Beweis dienen. Sie sah darin nur ein gütiges, schonendes Mitleid.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Spandau. (Eine Lehrerin gemaßregelt.) Ein sonderbares Disziplinarverfahren ist gegen eine Gemeindeschullehrerin in Spandau eingeleitet worden, die in der Frauenbewegung eine Rolle spielt. Auf einem Frauenkongreß trat sie für Einführung der Geschlechtslehre in den oberen Schulklassen ein. Zu dem Verfahren soll der Inhalt mehrerer von ihr gehaltenen Vorträge Anlaß gegeben haben. — Woran gewisse Leute doch alles Anstoß nehmen!

Hamburg, 23. Nov. Ein orkanartiger Südweststurm mit Regen und Schneeböen wütet seit heute vormittag in der Nordsee und auf der Elbe. Die Schiffahrt stockt, die Schiffe können nicht auslaufen. Das Schulschiff Carola mußte in Cuxhaven Schutz suchen. — Der Pferdemakler Niemeyer aus Altona wurde nachts auf dem Heimwege erschlagen und beraubt.

Wittenberg. 122 500 M. Strafe für eine Gutmütigkeit kann man ein Geschäft nennen, über dessen Abschluß die städtischen Behörden von Wittenberg laut der Hall. Ztg. mit dem Justizfiskus nun schon seit vier Jahren verhandeln. Die jedenfalls sehr lehrreiche Sache hängt wie folgt zusammen: Fünf Jahre, nachdem die Provinz Sachsen preußisch geworden war (im Jahre 1820), überließ die Stadt dem damaligen Kreisgericht das ganze obere Geschoß der Rathauses mietfrei zur freien Benutzung auf ewige Zeiten und begab sich auch des Kündigungsrechtes des Justizfiskus gegenüber. Damit hatte die Stadt ihr Hausrecht im eigenen Hause verschenkt. Die damaligen städtischen Behörden haben das getan, um der durch den Krieg entvölkerten und ganz verarmten Stadt, die außerdem auch noch durch die Verlegung der Universität nach Halle schwer geschädigt war, etwas mehr Rückgrat zu ihrer Wiedererholung zu sichern. Als der städtischen Verwaltung vor nun 20 Jahren wegen der sozialen Gesetzgebung anfing der Raum im Rathause knapp zu werden, machte sie Versuche, den Freiwohner los zu werden. Alle Versuche aber, den Fiskus zum Aufgeben seines Wohnungsrechtes zu bestimmen, selbst die gegen ihn angestrengte Exmissionsklage, waren fruchtlos. Ende 1900 scheinen aber auch dem Amtsgerichte bei dem gesteigerten Geschäftsverkehr seine Räume zu eng geworden zu sein, so daß der Justizfiskus die Erbauung eines Gerichtsgebäudes und eines Gefängnisses in Erwägung zog, wozu er sich bereits bei der Entfestigung Wittenbergs einen schönen Bauplatz, die sogen. Hospitalschanze vor dem Schloßtore, gesichert hatte. Der Fiskus zeigte sich also zur Aufgabe seines Wohnungsrechtes geneigt, verlangte aber dafür eine Entschädigung von 37 400 M. Die Stadt bot für das Wohnungsrecht 25 000 M. und für das Gerichtsgefängnis, bei dem das verjährte Recht so ähnlich wie beim Wohnungsrecht im Rathause liegt, 8360 M. Von dem Gefängnis ist bisher nicht wieder die Rede gewesen, wohl aber hat der Justizminister ein Mehrgebot auf das Wohnungsrecht eingefordert. Außerdem wird Entbindung von den auf das neue Justizgebäude entfallenden Straßenbaukosten verlangt. Die Stadtverordneten haben nun auf Vorschlag des Magistrats beschlossen, dem Justizfiskus für die Aufgabe des Wohnungsrechts 30 000 M. zu bieten und ihm die Straßenbaukosten zu erlassen. Die Stadt wird also, die Annahme des Gebotes vorausgesetzt, für Wiedererlangung ihres verschenkten Hausrechtes zu dem eingebüßten 34jährigen Mietzins von 90 800 M. noch 30 000 M. Abstand und etwa 700 M. Straßenbaukosten opfern müssen.

Breslau, 24. Nov. Seit gestern abend herrscht hier ununterbrochener Schneefall.

Braunschweig, 24. Nov. Auf dem Kaliwerk Einigkeit erstickte der Vertreter der Sicherheits-Sprengstoff-Aktiengesellschaft Castrop Giedelsmann. Drei Bergleute, die bewußtlos waren, konnten ins Leben zurückgerufen werden.

Stuttgart, 24. Nov. Heute nacht ist hier der erste Schnee gefallen. Auch aus andern Landesteilen sowie aus Karlsruhe und den Gegenden des Schwarzwaldes liegen Meldungen über Schneefall vor.

München. In einer Münchener Zeitung sucht ein „Techniker, 29, zwecks Heirat Bekanntschaft mit einer jungen, hübschen Dame, welche künstliches Bein trägt. Vermögen erwünscht. Vermittelung durch Angehörige angenehm. Offerten usw."

München, 24. Nov. Der seit gestern hier herrschende Schneefall, der während der Nacht zeitweilig aussetzte, hat heute früh in verstärktem Maße wieder begonnen. Die Temperatur ist auf 2 Grad unter Null gesunken.

Innsbruck, 24. Nov. Seit 30 Stunden herrscht ununterbrochen Schneefall. Der Verkehr der Lokalbahnen und das Telephon sind unterbrochen. Die Züge der Brenner-Bahn sind ausgeblieben. Die Stadt hat einen halben Meter hoch Schnee. Vom Brenner werden Lawinenstürze gemeldet.

Amsterdam, 21. Nov. Nach einer Meldung des „Handelsblad" aus Batavia hat ein Orkan auf den Talaser- (oder Salibaboe-) Inseln, nordwestlich von Celbes, eine große Überschwemmung verursacht. 30 000 Einwohner sind obdachlos. Häuser und Schiffe sind zerstört, Pflanzungen vernichtet.

Paris. Auf der Strecke zwischen Cette und Carcassonne bemerkte der mit der Inspizierung eines Güterzuges beauftragte Beamte, daß die Vorderachse eines Wagens zerbrochen war, der zwei Käfige mit zwei Bären und zwei Löwinnen enthalten hatte, die allesamt verschwunden waren. Sie gehörten zu einer Menagerie, deren ganzes Material, wie die Straßburger Post berichtet, mit diesem Zuge nach Carcassonne befördert wurde. Bald darauf traf denn auch die telegraphische Meldung ein, daß die vier Bestien in der Nähe des Schienenstranges, nicht weit von der Station Carpendu, umherirrten, nachdem sie sich aus den beim Fallen zerbrochenen Käfigen frei gemacht hatten. In den benachbarten Dörfern traf man Vorsichtsmaßregeln gegen einen Überfall und die Gendarmerie wurde ausgesandt, um Jagd auf die wilden Tiere zu machen. Die zwei Bären und eine Löwin wurden noch während der Nacht erschossen, die zweite erlegte man erst am folgenden Morgen.

London. In England herrscht eine Kälte, wie sie seit 14 Jahren dort nicht mehr erlebt worden ist. Die große Zahl der Arbeitslosen leidet darunter unendlich. Massenversammlungen fordern ein Einschreiten des Parlaments. Eine Depesche vom Mittwoch meldet: Infolge starken Schneesturms sind die telegraphischen Verbindungen zwischen Deutschland und England zerstört.

Petersburg. Graf Leo Tolstoi hat eine Buchhandlung in St. Petersburg errichtet, um gute Bücher im Volk zu verbreiten. Mit Recht bemerkt er, daß gute Bücher das beste Aufklärungs- und Gesundungsmittel für das russische Volk seien. Er vergißt nur, daß ein großer Teil des russischen Volkes nicht lesen kann.

Newyork. Weil sie sich langweilte und irgend was mit Ernst tun wollte, hat sich die Tochter eines amerikanischen Krösus als Hausmädchen für 4 Dollars die Woche vermietet. Sie fegt, wäscht und beginnt auch zu kochen.

Die Zustände in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 23. Nov. Telegraphischer Meldung aus Windhuk zufolge wird Gouverneur Leutwein am 26. ds. die Leitung der Gouvernementsgeschäfte an General v. Trotha übergeben, um dann am 30. November von Swakopmund aus die Heimreise anzutreten. Er wird voraussichtlich Ende Dezember in Hamburg eintreffen.

Russisch-japanischer Krieg.

Tokio, 23. Nov. Das Kommando der Armee vor Port Arthur meldet von heute nacht: Der Feind machte in der Nacht zum Montag einen Gegenangriff auf die vor dem nördlichen Fort von Ostkiwanschan liegenden Truppen, wurde aber zurückgedrängt. Beim Hauptquartier ging gestern folgende Meldung ein: Am Montag früh 6½ Uhr ging eine japanische Abteilung gegen Weitsufu, nördlich von Husientschang, vor, griff einen russischen Lagerplatz an und besetzte ihn. Danach bedrängte eine feindliche Abteilung unsere linke Flanke und unsere hintersten Stellungen; wir erhielten aber Verstärkungen und trieben den Feind um 9½ Uhr gegen Tschienholin zurück. Der Feind war etwa 600 Mann Infanterie, 300 Mann Kavallerie und 4 Geschütze stark. Er ließ 39 Tote zurück; auch machten wir 6 Gefangene. Wir hatten 29 Tote und Verwundete. Wir erbeuteten 38 Gewehre sowie Schanzzeug, Munition und anderes Material.

Port Said, 24. Nov. Die erste Division der Baltischen Flotte ist in Sicht.

London, 24. Nov. Daily Telegraph meldet aus Port Said vom 23. ds.: Die russischen Schiffe wurden von den übrigen Schiffen im Hafen abgesondert und durch Patrouillenboote umgeben. Man wird ihnen die Einnahme von Waffen und Fleisch erlauben. Ob sie auch Kohlen einnehmen dürfen, konnte der Berichterstatter nicht erfahren. Ein Teil des englischen Mittelmeer-Geschwaders ist so nahe, daß es durch drahtlose Telegraphie von den vor Port Said liegenden englischen Kriegsschiffen unterrichtet werden kann. Man will wissen, daß japanische Agenten in Port Said tätig seien. Unbestätigte Gerüchte melden die Ankunft eines japanischen Kreuzers vor Aden.

Schanghai, 23. Nov. Der englische Dampfer Tungchow mit 30 000 Büchsen Büchsenfleisch von Schanghai nach Port Arthur unterwegs, ist von den Japanern abgefangen worden. Das Unternehmen ging von der russisch-chinesischen Bank aus, der es 260 000 Taels kostete.

London, 24. Nov. Der Standard meldet aus Tokio vom 23. ds.: Nach zuverlässigen Mitteilungen von der Belagerungsarmee feuerten die russischen Seeforts in letzter Zeit bei Annäherung japanischer Kriegsschiffe nicht mehr. Keines der russischen Schiffe machte den Versuch, herauszukommen, da alle sehr beschädigt sind. Die Zahl der bei den Japanern eingetroffenen russischen Überläufer wächst täglich. Nach ihren Aussagen nimmt die Demoralisierung der Garnison von Port Arthur zu.

London, 24. Nov. Die Daily Mail meldet vom 23. d. aus Weihawei: Die in einem Rettungsboot aus Port Arthur hier eingetroffenen Russen erklärten, daß sie das Boot gestohlen hätten, um darin zu fliehen. Sie teilten mit, daß Wasser und Munition in Port Arthur sehr knapp seien, die Lebensmittel reichten aber noch für mehrere Monate aus. In der Stadt seien 25 000 verwundete und kranke Soldaten.

Paris, 24. Nov. Das nationalistische Gemeinderatsmitglied Dr. Audigné, ein früherer Offizier, machte dem Echo de Paris den Vorschlag, dem General Stöffel einen Ehrensäbel, seiner Gattin ein Andenken und allen Offizieren und Soldaten in Port Arthur Medaillen zu überreichen und zu diesem Behufe in Frankreich Geldsammlungen zu veranstalten.

London, 24. Nov. Der Standard berichtet vom 23. ds. aus Tokio: Meldungen der Blätter aus verschiedenen Teilen der Mandschurei stimmen darin überein, daß eine Schlacht, wahrscheinlich zwischen dem Schaheho und Huho, unmittelbar bevorstehe.

An meine Lieben!

Weihnachten! Das große Familienfest rückt immer näher. Ein wunderbarer Zauber liegt über dieser Zeit der Erwartung und läßt die Herzen unserer lieben Kleinen schneller schlagen, wenn die Mutter geheimnisvoll lächelnd mit dem „Weihnachsmann" redet oder gar die mühselig und mit der größten Aufopferung zusammengestellten „Wunschzettel" weiterbefördert.

Was deutsche Intelligenz und fleißige Hände wochen-, ja monatelang zusammengestellt, hat in den Schaufenstern und Ausstellungsräumen der Geschäfte Unterkunft gefunden, und bald wird's aus frohem Kindermund erklingen:

„Christkindchen, komm in unser Haus,
Leer' die großen Taschen aus,
Stell dein Eselchen unters Tor,
Wirf ihm Heu und Hafer vor."

Wie alljährlich, so ist auch heute wieder das Kaufhaus Carl Peters, Köln, Breite Straße 113/123, rechtzeitig mit einer in großem Stil angelegten

Spielwaren-Ausstellung

auf den Plan getreten. All die glücklichen Träume, und all die zahlreichen Wünsche der Kinder haben hier recht greifbare Formen angenommen, die in ihrer übersichtlichen Unterbringung und vor allem durch ihre Reichhaltigkeit eine Überraschung für das Publikum bieten. Ermöglicht wurde dies nur durch Hinzunahme eines fertigen Teiles des in der Vollendung begriffenen Erweiterungsbaues dieser Firma.

Als sehenswerte Neuheit zeigt die Firma Carl Peters „Dresdener Spielzeug", welches nach Entwürfen deutscher Künstler wie Urban, Eichrot usw. ausgeführt, wegen seiner originellen Aufmachung allseitig Staunen erregt. Einem spätern Artikel bleibt es vorbehalten, hierüber ausführlicher zu berichten. Eisenbahnen mit all den zahlreichen Zubehörteilen, Automobile, Dampfmaschinen, Laterna magica usw. haben auf einem großen Aufbau Placierung gefunden, und damit sich das Publikum von den vielen Vorzügen dieser erstklassigen Erzeugnisse sofort überzeugen kann, ist eine lange Bahn angebracht, auf welcher Eisenbahnzüge, elektrische Wagen usw. mit rasender Geschwindigkeit vorüberhasten. Doch halt! — Was sehe ich da? — Der „Kluge Hans" hat seinen Wirkungskreis von Berlin nach Köln verlegt und zeigt unter dem Gaudium der Besucher seine Kunststücke. Die Frage, ob außergewöhnliche „geistige Fähigkeiten" oder irgend welche „Beeinflussung" vorliegt, hat hier die einfachste Lösung gefunden. Es liegt hier unbedingt „Beeinflussung"

durch den Besitzer vor, denn der kluge Hans wird — „durch Uhrwerk in Bewegung gesetzt"! Der Preis für dieses „Wunder" ist — sage und schreibe — 45 Pfg. Ob Zirkus Busch sein damaliges Angebot heute noch aufrecht hält? Als weitere Neuheit unter den mechanischen Blechspielwaren ist ferner „Der kämpfende Japaner" und „Russe". Was ich jedoch vermisse, ist bei dem einen — die Zahnbürste und bei dem andern — Wutki!

Die Abteilung für Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele ist reichhaltiger denn je und bringt ein neues aktuelles Seekriegsspiel. „Der Kampf um Port Arthur."

Der zweite Ausstellungsraum, der eigentlich in zwei Teile zerfällt, zeigt rechts „Knabenspiele" und links eine wunderhübsche „Puppen-Ausstellung."

„Ein Püppchen mit goldenem Lockenhaar,
Mit roten Bäckchen und Augen so klar,
Ein Püppchen mit seidenem Hut und Schuh,
Mit duftigem Kleide und Gürtel dazu."

Diese reizenden Verse aus der „Struwwel-Liese" sind hier so recht am Platze. Die Puppe ist von jeher das beliebteste Spielzeug für Mädchen gewesen. Mit aller Liebe und Zärtlichkeit, deren ein Kinderherz fähig ist, wird dieses Spielzeug umgeben, und ist die Puppe in ihrer Erziehung gar so weit vorgeschritten, daß sie laufen kann oder „Mama" ruft — wenn man ihr auf die Brust drückt —, so ist der Jubel groß! Doch auch hier zeigen sich die Wohltaten der modernen Wissenschaft. Brustdrücken ist ungesund! Flugs ist man hingegangen, eine andere Einrichtung zu konstruieren, die den gleichen Zweck erfüllt. So sah ich hier bei Carl Peters eine hochfeine Gelenkpuppe, 56 cm groß, angezogen mit einem eleganten Seidenkleidchen, reich mit Valenciennespitze garniert, und einem Crêpe de Chine-Hut, welche beim — Aufheben — laut „Mama" schrie. Preis 12,50 M. Wie gesagt, diese „Puppen-Ausstellung" zeigt eine Reichhaltigkeit und Eleganz, die einen Besuch allein lohnend macht. Eingerichtete und auch leere Puppenstuben-, Küchen-, Betten-, Puppenmöbel und alle diese Artikel befinden sich in unmittelbarer Nähe übersichtlich geordnet in Regalen untergebracht und sind bis ins kleinste Detail hübsch ausgearbeitet.

Lautes „Hopp, hopp, hopp,
Pferdchen, lauf Galopp!"

zeigt uns einen Jungen, wie er, ausgerüstet mit Peitsche und Sporen, zungenschnalzend auf gesatteltem und gezäumtem Pferde daher stürmt, erinnernd an die Worte:

„Ein Junge und kein Pferd." Unmöglich!

Damals, bei „Großväterchen" noch, genügte schon ein Steckenpferd, heute muß es ein großer „Schimmel" oder gar ein „Rappe" (Fellpferd) sein. Aber für alle Bedürfnisse ist hier vorgesehen, so daß jeder seine Kauflust nach Herzenslust befriedigen kann.

Der ganze Ausstellungsraum ist durch eine Flut elektrischen Lichtes in eine wunderbare Pracht gekleidet, in die sich die harmonischen Klänge eines Musikwerkes mischen nach dem bekannten Liede:

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
Wie grün sind deine Blätter!

Ein reich illustrierter Spielwarenkatalog, der jedem auf Wunsch gratis und franko zugestellt wird, gibt im übrigen ein anschaulicheres Bild, wie es Worte zu schildern vermögen.

Es ist mir daher nicht schwer geworden, auch in diesem Jahre wieder in der Spielwarenausstellung der Firma Carl Peters, Köln, Breite Straße 113/123 mein ständiges Lager aufzuschlagen und bitte ich alle um rechtzeitige Einsendung der Wunschzettel, damit jeder zufriedengestellt werden kann.

Euer Weihnachtsmann!

Ev. Gemeinde Gummersbach.

Sonntag, den 27. November.
1. Advent.

9 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Luyken.
10½ Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer Langer.
3 Uhr: Bibelstunde in Niederseßmar. Hilfsprediger Conrad.
6½ Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Luyken.

Amtswoche hat Pfarrer Langer.

Die Bibliothek ist Samstag, den 26., nachmittags 3½ Uhr, und Sonntag nach dem Hauptgottesdienst geöffnet.

Ev. Gemeinde Derschlag.

Sonntag, 27 November.
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Um ¼4 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Rebbelroth. Pfarrer von Lümen.

Ev. Gemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen.

Sonntag, den 27. November.
1. Advent.
Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
H. Mellinghoff, Pfarrer.

Für die bei dem Hinscheiden unseres lieben Söhnchens **Erich** zu teil gewordenen Beileidsbezeugungen, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen hierdurch **aufrichtigsten Dank.**

Reudant Bremicker u. Frau.
Gummersbach, den 24. November 1904.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Schwester, Schwägerin und Nichte sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern **herzlichsten Dank.**

Marienheide und Pfaffrath,
den 24. November 1904.

Geschwister Heuser.

Gedenket der Vögel!!!

Bekanntmachung.
betr. Tollwut.

Nachdem im hiesigen Kreise inzwischen zwei weitere tollwutverdächtige Erkrankungsfälle vorgekommen sind, wird nunmehr mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 8. Nov. dss. Jrs. über den **ganzen Kreis die Hunde- und Katzensperre** auf einen Zeitraum von vorläufig **3 Monaten**, also bis zum 24. Februar 1905 verhängt.

Indem ich noch auf die hierunter abgedruckte Belehrung betr. die Tollwut hinweise, richte ich gleichzeitig im Hinblick auf die z. Zt. bestehende große Ansteckungsgefahr an alle Kreiseingesessenen die dringende Bitte, die zum Zwecke einer wirksamen Bekämpfung dieser schlimmen Seuche getroffenen Anordnungen genau zu beachten und nach Möglichkeit zu unterstützen.

Gummersbach, den 24. November 1904.

Der Königliche Landrat:
Kirschstein.

Belehrung
betr. die Tollwut der Hunde.

Die Tollwut der Hunde entsteht niemals von selbst, insbesondere auch nicht durch große Hitze oder ungenügende Tränkung, sondern stets auf dem Wege der Ansteckung. Alle Hunde sind für die Ansteckung empfänglich. Letztere erfolgt fast ausnahmslos durch den Biß eines tollen Hundes. Bei dem gebissenen Hunde pflegt die Krankheit etwa nach 3—8 Wochen hervorzutreten. Das Krankheitsgift ist in einem wutkranken Hunde so reichlich vorhanden, daß er zahlreiche andere Hunde durch Bisse anstecken kann. Die durch Tollwut bei Hunden hervorgerufenen auch für Laien erkennbaren Krankheitserscheinungen sind folgende:

Die tollwutkranken Hunde zeigen anfangs fast ausnahmslos Mangel an Freßlust; bei allen treten auffallende Veränderungen im Verhalten zur Umgebung auf. Die Tiere sind mürrisch oder ungewöhnlich heftig, gleichgültig und unfolgsam; sie verkriechen sich zunächst gern, suchen dann aber ohne eine erkennbare Veranlassung zu entlaufen. Gelingt ihnen dies, so kehren sie nicht selten nach mehrstündiger Abwesenheit freiwillig nach Hause zurück und verkriechen sich meist an abgelegenen Orten. Alsbald verschmähen die tollwutkranken Hunde die Aufnahme von Nahrungsmitteln ganz, zeigen dagegen Neigung unverdauliche Gegenstände wie Stroh, Holz, Leder, Steine, Metallstücke usw. zu benagen und selbst herabzuschlucken.

Im weiteren Verlaufe der Krankheit stellt sich bei den von der Tollwut befallenen Hunden eine früher nicht wahrgenommene Beißsucht ein. Der Regel nach benehmen sie sich zunächst gegen die ihnen bekannten Personen noch freundlich, während sie fremde Personen und Tiere anfallen. Letztere beißen sie gewöhnlich nur ein- oder einige Male, worauf sie weiter laufen. Zuweilen ist aber die Beißwut so groß, daß die tollen Hunde auf alles, was ihnen in den Weg kommt, losgehen und sich selbst in leblose Gegenstände mit den Zähnen eine Zeit lang festbeißen.

Fast stets macht sich bei den wutkranken Hunden eine Veränderung der Stimme, die sich in einem Mittelding zwischen Bellen und Heulen äußert, bemerkbar. Die Stimme ist dabei rauh und heiser, das Bellen erfolgt nicht mehr in mehreren von einander getrennten Absätzen, sondern in einem Anschlage, hinter welchem der Ton lang und in die Höhe gezogen wird.

Später stellt sich Schwäche und Lähmung des Unterkiefers und des Hinterteils, sowie eine allmählich zunehmende, auffallende Abmagerung des Körpers bei den tollwutkranken Hunden ein. Aus dem infolge der Kieferlähmung offen stehenden Maule der Tiere fließt zäher Schleim. In diesem Stadium der Krankheit pflegen sich letztere nach dunklen Orten zurückzuziehen oder in ihren Ställen zu verkriechen. Die Lähmung des Körpers nimmt zu und es erfolgt der Tod nach einer mittleren Krankheitsdauer von 5—7 Tagen.

Bei der sogenannten stillen Wut der Hunde ist die Beißsucht geringer, die Lähmungserscheinungen treten früher ein und der Tod erfolgt bereits 2—3 Tage nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen.

Unrichtig ist die vielfach verbreitete Annahme, daß wutkranke Hunde immer Schaum vor dem Maule haben und wasserscheu sind. Dieselben nehmen sowohl Wasser, als auch andere Flüssigkeiten auf und plätschern nicht selten mit der Zunge in kaltem Wasser.

Da die vorbeschriebenen Krankheitserscheinungen nicht in jedem Falle deutlich ausgeprägt sind, so ist die Erkennung der Tollwut oft schwierig. Es ist daher jedem Hundebesitzer, der an seinem Hunde Abweichungen von seinem sonstigen Verhalten zu bemerken glaubt, die baldige Zuziehung eines Tierarztes dringend anzuraten.

Der Regierungs-Präsident.
v. Balan.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11 März 1850 wird hiermit folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Das Befahren der Straße Becke—Gummersbach die E. W. Sondermannsche und die Finksche Besitzung entlang mit zwei hintereinander gekoppelten Fuhrwerken ist bis auf weiteres verboten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder entsprechender Haft geahndet.

§ 3.

Die Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft.

Gummersbach, den 21. November 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Dr. Barth.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemeinde **Wiehl** belegenen, im Grundbuche von Wiehl, Band 42 Artikel 1245 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Ehefrau** (jetzt Witwe) Schuster **Wilhelm Klinkers Bertha** geb. **Jung** zu **Neudieringhausen** eingetragenen Grundstücke

Flur 48 Nr 791 114, Neudieringhausen Nr. 1 G.-St.-R. Nr. 587, Hofraum, 1 ar 60 qm,
Flur 48 Nr. 793/114, Neudieringhausen G.-St.-R. Nr. 587, Hofraum, 4 ar 58 qm,
a) Wohnhaus, 45 Mark Nutzungswert,
b) Nebenwohnhaus, 24 Mark „
c) Oekonomiegebäude,
Flur 48 Nr. 790/113, Neudieringhausen, desgleichen 48 qm
Flur 48 Nr. 866/58, Im Garten auf der sauren Wiese, Hausgarten, 1 ar 88 qm,
Flur 48 Nr. 867/57, daselbst, Garten, 2 ar 9 qm, 20/100 Taler Reinertrag,

am 19. Januar 1905, nachmittags 4½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht in der Wirtschaft von **Vollmer in Neudieringhausen** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Oktober 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Wiehl, den 22. November 1904.

Königliches Amtsgericht.

Verding.

Die Installationsarbeiten für den **Neubau** des Bürgermeisteramts sollen zur Ausführung vergeben werden.

Angebote, zu welchen Formulare kostenfrei abgegeben werden, erbitte baldigst.

Marienheide,
den 24. November 1904.
Der Bürgermeister:
Grothe.

Gerichtliche Versteigerung.

Am Samstag, den 26. November 1904, vormittags 10 Uhr wird zu **Windhagen eine Nähmaschine** öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung versteigert.

Richterberg,
Gerichtsvollzieher in Gummersbach.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei
Friedr. Luykes,
Gummersbach.

Geschäftsstelle und Annahme bedindet vorgeführt.

G. A. Nockemann, Mühlenstr. 17

empfiehlt billigst große Auswahl
fertiger **Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge, Paletots**, einzelne **Hosen, Joppen, Westen,**
große Posten
Leibchen-Hosen u. Knaben-Anzüge sehr billig.
Arbeiterkleider, Hemden, Wäsche, Schlipse, Hüte, Mützen, Unterhosen, Unterjacken,
Stöcke, Pfeifen, Zigarren, Manufakturwaren, Damenjacketts.

Pelze
schon von 1 Mk. an bis zu den feinsten.

Bettvorlagen, Bettvorleger, Steppdecken, Bettücher, fertige Bezüge.

Lager in
Federn, Flocken, fertigen Betten.

Das Füllen der Betten geschieht am liebsten im Beisein der Kunden.

Billige, feste Preise, streng reelle Bedienung, von 3 M. an 5% Rabatt.

Am Montag, den 5. Dezember d. Js.

Feier des 25jährigen Amtsjubiläums des Herrn Pastor Meyer-Herrmann.

Fest-Programm:

Nachmittags 4 Uhr: **Festgottesdienst.**
6 Uhr: **Festessen** im Gasthof **Baumhof,** woran auch Damen teilnehmen (à Convert 2 Mark)

Sämtliche Gemeindemitglieder werden zu dieser Feier hierdurch freundlichst eingeladen.

Das Presbyterium.

Ründeroth, den 21. November 1904.

Anmeldungen zum Festessen nimmt das Presbyterium und Carl Jager im Baumhof bis zum 1. Dezember entgegen.

Ortskrankenkasse Bergneustadt.

In der am 21. d. M. stattgefundenen Wahl der Vertreter der Generalversammlung für die Jahre 1905 und 1906 wurden gewählt:

Als Arbeitnehmer: Carl Hesse (Steinstr.), Chr. Kaldeich, Wilh. Georg, Fr. Kemper, Alb. Mühlhaus, Aug. Schmidt, Wilh. Martel, Carl Ohler, H. Fernholz, Herm. Müller, Fr. Hähn, Pet. Engels, Gust. Kleberhoff, Wilh. Borner, Chr. Hausmann, Aug. Brinkmann, Gust. Hornbruch, Wilh. Höstermann jr., Pet. Vankerkom, Jos. Weuste, Heinr. Schmidt, Gust. Lemmer, Wilhelm Vetter, Fr. Müller, Wilh. Schmidt, Gottl. Rath, Traug. Schürner, Wilh. Hömann, Wilh. Dannewitz, Aug. Vetter, Emil Adolphs, Wilh. Nöll, Alb. Stahl, Ew. Uelner, Wilh. Hoberg, Wilh. Bransheid I. jr., Carl Flucht, Aug. Keßler, Carl Jäger, Aug. Nöll, Fr. Nölle, Emil Vetter, Fr. Neuhaus, Wilh. Nockemann, Emil Ochel, Wilh. Meuer, Chr. Reichler, Gust. Müller, Alb. Koch, Wilh. Pühler, Fr. Nöll, Heinr. Dillenhöfer (11), Chr. Lepperhoff, Wilh. Lepperhoff sen., Aug. Schmidt, Franz Gomann, Rob. Borner, Ant. Hupperz, Gustav Köster, Aug. Weber, Wilh. Gaudig, Aug. Zimmermann, Chr. Jungjohann, Alfr. Brandt, Wilh. Marx, Louis Bockemühl, Heinr. Bauer, Frz. Stamm, Adam Stamm, Emil Knabe, Fr. W. Knabe, Heinr. Meister, Carl Heßeler, Friedr. Rettig, Emil Turck, Carl Rothstein, Jacob Paradies, Rob. Ohlgart, Wilh. Fuchs, Herm. Werkshage, Heinr. Corten, Ed. Dresbach, Otto Senn, Alb. Enders, Alb. Neuhaus, Carl Söhnchen, Wilhelm Vetter, Wilh. Gräfe jr., Ernst Schmidt, Fr. Dörre.

Als Arbeitgeber: Jac. Kaufmann, Ad. Krawinkel, Gottl. Röttger, Chr. Brinkmann, F. W. Zimmermann, Ernst Chr. Müller, Werner Müller, Rud. Storm, Oscar Wilms, Paul Rettig, Carl Hesse, Rud. Wahlefeld, Carl Wahlefeld, Reinh. Wahlefeld, Herm. Wahlefeld, Hugo Jürges, Emil Meuer, C. W. Schirp, Herm. Schirp, Ernst Roßbach, E. Meisenburg, Heinr. Kierspe, Heinr. Schloesser, Felix Bockemühl, Loth. Mermagen, Gust. Weyland, Reinh. Weiler, Frz. Corten, Fr. Dannenberg jr., Ew. Ochel, Wilh. Asbach, Aug. Budde, Gust. Knabe, Ad. Bockemühl, Fr. Köhres, Wilh. Riepert, G. Stöppelkamp, Bernh. Bockemühl, Bürgermeister Eigen.

Bergneustadt, den 22. November 1904.

Der Vorstand.

Saison-Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison Verkauf sämtlicher **Damen-** und **Kinderhüte** mit **bedeutender Preisermäßigung.**

Ferner empfehle eine große Auswahl **Tellermützen** und **Kinderkapotten, Schlipse, Stickereien** und **Schablonen.**

Steter Eingang von entzückenden Neuheiten in **Damenkragen, Kravatten** und **Gürteln** zu billigsten Preisen.

Aparte Kleiderstoffe nach Muster in großer Auswahl.

Frau Willy Schaefer jr.,
8. Marktstraße 8.

Haarketten mit beliebigem Goldbeschlag, **Puppen Perücken, Zöpfe** mit und ohne Kordel. **Haarunterlagen** zur Erleichterung des Selbstfrisierens fertigt billig und reell an

C. Antweiler Friseur, Marktstr. 2.
Gegründet 1874.

Krankenweine:

Samos	per Flasche	1,00 M.
Medizinal-Rotwein	„	1,20 „
Cherry	„	2,00 „
Malaga	„	2,20 „

Cognak

per Flasche 2,00 bis 6,00 M. empfiehlt

Max Wehler, Gummersbach, Bahnhofstraßen-Ecke.

Wohltätigkeitsaufführungen

zum Besten der hiesigen Kleinkinderschule

Sonntag, den 27. Novbr., im Thielschen Saal.
Anfang punkt 7½ Uhr.

1. **Der Ring des Glücks.**
Weihnachtsmärchen von Berg in 3 Teilen mit Kinderreigen und Tanz.
2. **Großer Krabbelbeutel.**
Zur Jubiläumsfeier allerlei hübsche Ueberraschungen.
3. **Das Schwert des Damokles.**
Lustspiel von Gustav zu Puttlitz in 1 Akt.

Eintrittspreis 60 Pfg., Kinder 40 Pfg., nummerierter Platz 75 Pfg, Kinder 50 Pfg, zu haben bei **Paul Osberghaus,** Kaiserstraße 33.

Näheres durch die Programme.

Schon Montag Ziehung.

M. 290 000

Am 28. November und folgende Tage: Endgültig Ziehung der **Düsseldorfer Lotterie.**

Hauptreffer:
40 000 M.
20 000 „
10 000 „

25 000 Gewinne mit 170 000 Mark Wert.

Los à 3 M., ½ Los 1 M.

Auf 20 Los 1 Gewinn! Auf 11 Los 1 Gewinn!

Vom 10.—17. Dezbr. cr.: Endgültig Ziehung der 3. und letzten **St. Rochuslotterie**

Hauptreffer:
30 000 M.
10 000 „
5 000 „

15 379 Gewinne mit 120 000 Mark Wert.

Los à 2 M., ½ Los 1 M.

Porto 10 u. jede Liste 20 Pfg. (Nachnahme 20 Pfg. teuerer).

Günstige Chancen u. Offerte (einschl. Porto u. Listen).

5 Ausstellungs- und 3 Rochuslose M. 10.50.

Originallose empfiehlt und versendet Generaldebit:

Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

Bazar.

Wo kaufen Sie

Sessel, Triumphstühle, Blumentische

am billigsten?
wo finden Sie die größte Auswahl?
bei

Peter Schramm,
Gummersbach.

Nur Neuheiten in 6f. Ausführung.

Warum ärgern Sie sich

über Ihre Waschfrau?



Sparen Sie sich Aerger und Ausgaben und nehmen Sie statt der Waschfrau eine

Alexanderwerk-Waschmaschine.

Durch den vorzüglichen Waschhebezeuger wird die Wäsche nach vier Richtungen hin bewegt und bei größter Schonung schneller und viel bequeme Handhabung, hochelegante Ausstattung. Äußerst leichter Ze haben in allen Eisenwaren- und Küchengeräthandlungen.

Nur echt mit Marke Alexanderwerk.

Malmedé & Geisendörfer

Köln (Rhein), Minoritenstrasse 7.

Permanent 80 fertig eingerichtete Musterzimmer am Lager.

halten grosses Lager in Kleinmöbeln, Teppichen, Stoff-Dekorationen aller Arten zu den billigsten Preisen bei bester Ausführung vom einfachsten bis reichsten Genre. Feinste Referenzen.

Spezialhaus für komplette Wohnungseinrichtungen im Preise von 2000—10000 Mk.

Dieser **Sonntag** den 27. ds. Mts.

bleibt unser Geschäft bis abends für den Verkauf geöffnet.

In fast allen Abteilungen unseres Kaufhauses liegen große **Gelegenheitsposten** weit unter Preis aus.

Wir bieten unseren werten Kunden schon **jetzt die denkbar größten Vorteile,** ihren Weihnachtsbedarf billig zu kaufen.

Wir offerieren:

ca. 500 Weihnachtskleider

in Wolle und Halbwolle

Wert dieser Kleider z. T. das Doppelte.

Ser. I	Ser. II	Ser. III	Ser. IV
Kleid 6 m	Kleid 6 m	Kleid 6 m	Kleid 6 m
7.90 M.	5.90 M.	3.90 M.	2.40 M.

Damenkonfektion.

Damen-Jacketts schwarz, sehr elegant sonst bis 14,50, jetzt 7,50, — 4.90

Damen-Paletots schwarz, hochmodern sonst bis 24,50, jetzt 12,50, — 8.90

Damen-Kostümröcke in Cheviot und gemusterten Stoffen von 29,00 bis — 1.85

Damen-Kragen sehr elegant von 28,00 bis — 4.75

Mädchen- und Knaben-Konfektion.

Mädchen-Jacketts in verschiedenen Farben von 11,75 bis — 2.90

Mädchen-Kragen in blau und meliert von 8,75 bis — 1.75

Knaben-Anzüge elegant verarbeitet von 18,75 bis — 1.95

Knaben-Paletots in verschiedenen Fassons, Größe 1—6 von 16,75 bis — 2.90

Herrenkonfektion.

Herren-Anzüge gut gearbeitet, sehr starker Buckskin sonst bis 14,75, jetzt — 8.90

Herren-Anzüge eleg. Modestoffe, aparte Fassons sonst bis 21,90, jetzt — 13.75

Herren-Anzüge, das Neueste, Ia. Verarbeitung sonst bis 34,50, jetzt — 18.75

Herren-Paletots mittelschwere Ware, nur neue, eleg. Muster 18,75, jetzt — 11.50

Staunend erregend billig

sind während unseres Total-Ausverkaufs in Schuhwaren folgende Artikel:

Herren-Schnürstiefel in Boxkalf und Cheveraux — Wert bis 16,50 M. — jetzt 10,50— 7.90

Herren-Pantoffel Cord, extra solide — Wert bis 4,50 M. — jetzt 2.65

ca. 500 Paar Damen-Knopf- und Schnürstiefel in echt Cheveraux und Boxkalf Wert bis 12,50, jetzt 7,90— 5.90

ca. 1000 Paar Damen- rot u. schwarze Lederpantoffeln gefüttert, Ledersohle und Absatz Wert bis 3,75, jetzt 2,65— 1.85

Damen-Hauspantoffeln Ledersohle und Absatz 98 und — 78 Pf.

Kinder-Hauspantoffeln in Wolle und Leder 1,85 bis — 38 Pf.

ca. 800 Paar Ia. Haarburger Gummischuhe — Herren von 2.65 an. — Damen von 1.95 an. — Kinder von 1.35 an.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

300 Dutzend **weiße Taschentücher** Handgestickt, Monogramm per ½ Dtzd. 1.18

Damast-Servietten hübsche Muster per ½ Dtzd. 1.28

Tee-Gedeck 6 Servietten jetzt 3.90

Damen-Biberhemden gebleicht und ungebleicht sehr solide per ½ Dtzd. 7.50

Damen-Hosen weiß Biber Ia. Croise per ½ Dtzd. 6.50

Damen-Unterröcke Ia. Biber mit Volant 1.28

Herren-Normalhemden Wert bis 1,90 jetzt 1.15

Weiße Kissenbezüge 3zackig ausgebogt Ia. Qual. per ½ Dtzd. 3.90

Sensationell! 400 Knaben-Leibchen-Hosen Ia. Buckskin, dopp. Futterleibchen Ser. I 98 Pf. Ser. II 78 Pf.

Selten billig ausgelegt! ca. 1000 Coupon Abschnitte in Biber, Damast, Läuferstoffe, Kleiderbiber, Piqué und Wolle.

Nach wie vor vergüten wir unserer werten Kundschaft aus naheliegenden Kreisen die Fahrt bei Einkäufen über 20 Mark.

Kaufhaus

Gebr. Alsberg

LÜDENSCHEID.

Größtes und billigstes Kaufhaus von Lüdenscheid und Umgegend.

Feuerwehr Gummersbach.

Uebung

Sonntag, den 27. November nachmittags 2 Uhr.

Der Hauptmann.

Musik zur Stelle.

Zwischen Gummersbach und Derschlag eine schwarz- und silbergraue **Plüschreisedecke** abhanden gekommen. Näh. in der Exped. dieser Zeitung.

Empfehle mich in alkoholfreien Getränken wie **Weine, Biere, Liköre usw.**

Emil Müller, Oblerhammer b. Wiehl. Fabrik alkoholfreier Getränke.

Magenleidenden teile aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir v. jahrelang. qualvoll. Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

H. Hansen, Hattlund b. Steinbergkirche

Gefl. **Weihnachtsbäume,** 4—5000 Stück, gegen Selbstabnahme u. Kasse zu kaufen ges., ab Wald od. frko. dort. Bahnst. Bitte umgeh. Offert. **Emil Pott** aus Linde b. Bergisch-Neukirchen.

Gesangbücher empfiehlt **Friedr. Luyken.**

Olpe. Sauerländisches Volksblatt. (Amtliches Kreisblatt). Einzige Zeitung des Kreises Olpe. Vorzüglich verbreitet, gern gelesen daher ausgezeichnetes Inseriions-Organ Zeilenpreis 10 Pfg.



Herr-Magazin. Wilhelm Lotty, Sattler, Gummersbach.

Kleider- u. Wäsche-Konfektion.

Die in den Werkstätten auszuhängenden **Plakate** über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre sind zu haben bei **Friedr. Luyken** in Gummersbach.



Ein heller verwendet stets Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg. **Fructin** bester Ersatz für **Honig.** Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften

Suche für meine Konditorei und Bäckerei einen **Lehrling.** Gute Ausbildung zugesichert. **E. Schmalenberg,** Gummersbach.

Für einen gut bürgerlichen Haushalt ein **Dienstmädchen** gesucht, Lohn M. 250—300. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.